

Schlichtung S 21 2010.11.30. Abschlussstatement

Sehr geehrter Herr Dr. Geißler,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die Regionalversammlung des Verbands
Region Stuttgart steht mit breiter Mehrheit zu
Stuttgart 21, weil dieses Projekt für die
Weiterentwicklung unserer Region von
enormer Bedeutung ist.

Ich möchte vier Hauptgründe nennen, warum
dies so ist:

1. Die S-Bahn:

Mehrfach war während unserer Fach- und
Sachschlichtung von der Erfolgsgeschichte
der **S-Bahn** in der Region Stuttgart die Rede.

Zu Recht, denn unser S-Bahn-Netz wird
mittlerweile von ca. 340.000 Fahrgästen pro
Werktag genutzt. (nur S-Bahn, ohne
Stadtbahnen, Regionalzüge und Busse).

Würde es diese S-Bahn nicht geben, so hätte
sich die Region Stuttgart als Wirtschafts- und
Lebensraum nie so erfolgreich entwickeln
können.

Denn 340.000 Leute zusätzlich pro Tag im
Straßenverkehr der Region oder in anderen
öffentlichen Verkehrsmitteln wäre schlichtweg
nicht darstellbar.

Ich habe großen Respekt vor denjenigen, die
in den 60 er und 70 er-Jahren des letzten
Jahrhunderts den Mut und die Weitsicht
hatten, die S-Bahn zu bauen. Es wurden
mehrere Milliarden Euro investiert und etwa 9
Kilometer Tunnel mitten in der Stadt gebaut,
die z.T. deutlich tiefer liegen als diejenigen,
die wir jetzt bauen wollen.

Seit 1978 hat Stuttgart deshalb schon einen
Durchgangsbahnhof für die S-Bahn und
mittlerweile ein sternförmiges S-Bahnsystem
mit 6 durch gebundenen S-Bahn- Linien und
einer Streckennetz-Länge von 195 Kilometern.

Mit Stuttgart 21 und der Neubaustrecke Wendlingen - Ulm können wir die S-Bahn deutlich verbessern. Nur zwei Beispiele:

- Die Ausdehnung der S-Bahn ins Filstal. Damit heilen wir endlich den Geburtsfehler, dass der Kreis Göppingen bisher nicht ins S-Bahnnetz eingebunden ist,
- und die Verlängerung der S-Bahn über den Flughafen und Bernhausen hinaus nach Neuhausen.

Unser Ziel ist es, noch mehr Menschen von der Straße auf die Schiene zu bekommen. Dazu brauchen wir ein gutes Verkehrsangebot im Fern- und Regionalverkehr.

2. Der Regionalverkehr über den Radius der S-Bahn hinaus:

Mit dem neuen Durchgangsbahnhof schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass mittelfristig ein Netz durchgebundener Regionalexpresszüge möglich wird, entsprechend dem S-Bahnnetz aber eben mit größerer Reichweite.

Damit verdoppelt sich der Einzugsbereich der Region Stuttgart von 2,6 Mio. Menschen auf über 5 Mio. Menschen in der Metropolregion.

An diesem Punkt reden wir von einem Jahrhundertprojekt.

Wir haben die Entscheidung für eine neue Infrastruktur getroffen, deren vollständiger Nutzen zum Teil erst in vielen Jahren eintreten wird.

Wir sollten heute den gleichen Mut und dieselbe Weitsicht haben, wie die S-Bahn-Pioniere vor 40 Jahren.

3. Der Fernverkehr:

Die Einbindung des Industrie- und Wirtschaftsstandorts Region Stuttgart in das europäische Schnellbahnnetz ist für die weitere Entwicklung enorm wichtig. Ja, sie ist sogar Voraussetzung dafür, dass wir unseren Wohlstand halten können.

Dass man Fern- und Regionalverkehr in einem dicht besiedelten Raum gemeinsam betrachten muss, zeigt die Schnellfahrstrecke Köln – Frankfurt und Mannheim – Stuttgart.

Mit einer Fahrtzeit von knapp 40 Minuten ist Mannheim in Pendlerentfernung an Stuttgart herangerückt. Viele Menschen pendeln zwischen eben diesen Räumen, und zwar auf der Schiene und nicht auf der Strasse.

Zwischen Stuttgart und Ulm ist das heute leider noch nicht so.

Stuttgart 21 und die Neubaustrecke Ulm – Wendlingen eröffnen uns nun diese Zukunftschance.

4. Die Raumplanung:

Der Regionalplan des Verbands Region Stuttgart fordert den schonenden Umgang mit Flächen und formuliert als Ziel der Siedlungsentwicklung die 'Innen- vor der Außenentwicklung'.

Bevor Flächen für Wohnen und Gewerbe in der freien Landschaft erschlossen werden, sollen die Möglichkeiten der Bebauung im Innern von Städten und Gemeinden ausgeschöpft werden.

Dies ist bei dem Projekt Stuttgart 21 in vorbildlicher Weise der Fall.

Durch den Wegfall der Gleise in der Stuttgarter Innenstadt werden große Flächen für Parkerweiterung und Wohnungsbau frei, so dass die Stadt auf geplante Neubebauungen am Rand der Stadt verzichten konnte.

Stuttgart 21 ist das größte Innenentwicklungsprojekt der Region, vielleicht sogar des ganzen Landes.

Nur dieses Projekt bietet der Stadt Stuttgart die Chance, die schweren Eingriffe, die vor 100 Jahren mit den Gleisanlagen in das Stadtgefüge gemacht wurden, wieder zu beseitigen und die Stadtteile Nord und Ost wieder zu vereinigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben in der Fach- und Sachschlichtung intensiv über Betriebsprogramme und Fahrpläne für das Jahr 2020 diskutiert.

Mit Ihrer Unterstützung, Herr Dr. Geißler, wurde das Projekt in einer verständlichen Weise aufbereitet.

Das ging sehr ins Detail und war wichtig.

Es ist aber genauso wichtig, dass wir uns mit Stuttgart 21 für eine Lösung entschieden haben, die über 2020 hinaus Perspektiven und Optionen hat, für Entwicklungen, die wir heute noch gar nicht absehen können.

Genau so wie damals bei der mutigen und vorausschauenden Entscheidung für die S-Bahn.

Ich bin mir am Ende unserer Fach- und Sachschlichtung sehr sicher, dass das Projekt Stuttgart 21 und die Neubaustrecke Ulm-Wendlingen die beste Lösung ist und ein wichtiges Zukunftsprojekt für das Land und die Region Stuttgart.

Dipl.Ing. Thomas S. Bopp MdL
Vorsitzender Verband Region Stuttgart